

## König Friedrich Wilhelm IV.

Als der alte Heerführer Josua zum letztenmal das Volk um sich versammelt hatte, ermahnte er es zu strenger Gottesfurcht und schloß mit den Worten: „Gefällt es euch nicht, daß ihr dem Herrn dienet, so erwählet euch heute, welchem ihr dienen wollet. Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ Dies schöne Bekenntnis machte der König Friedrich Wilhelm IV. zu seinem Wahlspruch und bezeugte damit von der Höhe seines Thrones herab vor seinem Volke und allen Völkern der Erde seine aufrichtige und ernste Frömmigkeit.

In dem Bilde Friedrich Wilhelms IV. schauen wir ein Antlitz voller Leben und Geist. Reinheit, Hoheit und Liebe zum Wahren, Guten und Schönen waren die Grundzüge im Wesen dieses Königs. Ein schalkhafter Zug um den Mund verrät uns seine Empfänglichkeit für geistreichen Scherz und Witz. Trotz seines reichen Wissens und seiner hohen Bildung zeigte der König allzeit eine wahrhaft beschämende Bescheidenheit und ein Herz voll Milde und Wohlwollen gegen alle Menschen.

**Jugend.** Friedrich Wilhelm IV. wurde zwei Jahre früher als sein Bruder Wilhelm zu Berlin geboren. Die ersten zehn Jahre seiner Kindheit flossen ungetrübt unter der Pflege seiner geliebten Mutter, der unvergeßlichen Königin Luise, dahin. Aus den Tagen des Unglücks, die alsdann über Preußen hereinbrachen, stammt ein Brief der Königin, in dem sie folgendes über ihren ältesten Sohn schreibt: „Der Kronprinz hat vorzügliche Anlagen, die glücklich entwickelt und gebildet werden. Er ist wahr in allen seinen Empfindungen und Worten, und seine Lebhaftigkeit macht Verstellung unmöglich. Er lernt mit vorzüglichem Erfolg Geschichte, und das Große und Gute zieht seinen hohen Sinn an sich. Für das Witzige hat er viel Empfänglichkeit, und seine komischen, überraschenden Einfälle unterhalten uns sehr angenehm. Er hängt vorzüglich an der Mutter, und er kann nicht reiner sein als er ist.“ Groß war der Schmerz des 15jährigen Kronprinzen, als er mit dem Vater und seinem Bruder Wilhelm am Sterbelager der treuen Mutter stand. — Frohere Zeiten kamen erst wieder in den erhebenden